

Unsinn zu glauben ist ein Privileg der Menschen

Autor(en): **Lorenz, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **72 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsinn zu glauben ist ein Privileg der Menschen

Konrad Lorenz



Frömmeler und leichtgläubige Propheten haben leichtgläubigen Amerikanern in den vergangenen fünf Jahren rund eine Milliarde Mark aus den Taschen gezogen. Dies geht aus einem Bericht des Versicherungsverbandes in den USA hervor, der in Washington veröffentlicht wurde.

Den Vorsitzenden John Baldwin veranlasste das Ergebnis zu dem Stossgebet: **«Bewahre uns vor der wachsenden Zahl betrügerischer Anlagekünstler, die darauf aus sind, die Herde der Gläubigen zu scheren!»**

Als Beispiel wird in diesem Bericht eine Oelgesellschaft angeführt, die Aktien mit dem Hinweis verkaufte, sie ziehe Angaben des Alten Testaments zu Rate und entscheide dann, wo sie in Israel nach Oel und Erdgas bohre. Schwindler in Utha betrogen mehrere tausend Investoren um 215 Millionen Dollar, indem sie sich auf gute Beziehungen zur Mormonenkirche beriefen. Der ehemalige Kassenwart einer Kirchgemeinde in Alabama verbüsst eine Gefängnisstrafe, weil er Kapitalanleger um rund 18 Millionen Dollar geprellt hat. Ein früherer Prediger und Sonntagschullehrer erklärte Kapitalanlegern, Gott habe ihn mit einem besonderen Geschäftssinn gesegnet. Andere verkauften Gold und Münzen, indem sie die Kunden mit biblischen Prophezeihungen von Katastrophen und sozialen Unruhen verunsicherten. Oft kämen die Frömmeler ungeschoren davon, weil die Betrogenen ihren Glauben oder ihre Kirche nicht dem Spott preisgeben wollten und auf eine Anzeige verzichteten, heisst es in dem Versicherungsbericht.

Das meint Kuretli:

«Los emool, Kuretli, me sött d Chend nöd eso früe met de Beble plooge; me sött waate, bes si en äägene Vestand hönd.»

«Jää, e wääss nöd, Hanesli, e globe, ase wör se gää neemet me läse.»

Das Wunder von Medjugorje

In dem (damals) zehn Häuser umfassenden Dorf Medjugorje in der Herzegowina erschien vor neun Jahren die Hl. Maria sechs Kindern und tut das heute noch. Jeden Tag um 17.20 Uhr. Im Sommer eine Stunde später – wegen der Sommerzeit.

Es sind noch immer die gleichen Kinder, und die Erscheinung erfolgt hinter der verschlossenen Sakristeitur(!), eben nur den mittlerweile schon herangewachsenen Kindern.

Der Andrang der Gläubigen – ganz besonders viele Amerikaner sind dabei – ist enorm. In der Zwischenzeit gibt es in Medjugorje 9000 (neuntausend) Hotelbetten.

Nunmehr ist der Bau eines Casinos geplant...